

„sedert 1911 verdwenen en geen of weinige „er bij gekomen“.

* * *

En de geveer van zulke gegevens beschikt, naar hij schrijft, alleen over „zeer laag bij de grondsche bijdragen!“...

„Et meminisse et vaticinari liceat.“

JOS. CREMERS.

WALKERS PHORIDENTYPEN.

De heer P. Hummelinck, Vlaardingen, schrijft aan de Redactie:

In zijn artikel „Untersuchungen an Phoridentypen“ (bladz. 44; 15e Jrg.) zegt de Heer P. H. Schmitz S. J.:

„Walkers Typen müssen sich, wenn sie noch vorhanden sind, im Britischen Museum befinden“.

Ik kan U mededeelen dat de type van *Phora bifasciata* Walk. van Celebes zich nog in de collectie van het British Museum (Natural History) bevindt en in uitstekende conditie is. De twee andere beschreven Phoriden schijnen verloren te zijn geraakt“.

KLASSIFIKATION DER PHORIDEN UND GATTUNGSSCHLUESSEL

Bei den Metopininae sind die Supraantennalen, wenn vorhanden, stets nach vorn gerichtet (porrect oder inkliniert). Ihre Schienen besitzen keine Einzelborsten, sondern nur sog. Wimpern (Cilien). Diese kommen meist reihenweise, selten isoliert vor. Sie sind meist schwächer (kürzer und dünner) als die Einzelborsten; es kann jedoch vorkommen, dass die Wimpern in gewissen Gattungen der Metopininae (z. B. *Phalacrotophora*) stärker (länger und dicker) sind als die Einzelborsten gewisser Phorinae (z. B. *Triphleba*-Arten. Scheinbare Einzelborsten an den Schienen einzelner Metopininae (z. B. *Xanionotum*) sind niemals den Schienenborsten der Phorinae homolog, sondern als isolierte Cilien zu deuten.

Die angeführten Merkmale liegen, wie man sieht, auf dem Gebiete der Chaetotaxie, die sich hier wieder einmal, wie so oft bei Dipteren, als sehr bedeutungsvoll für die Klassifikation erweist. Sie scheinen auf den ersten Anblick geringfügig, sind aber tatsächlich Symptome durchgreifender Verschiedenheiten von mancherlei Art. So ist z. B. der Bau der Mesopleuren in beiden Subfamilien ein wesentlich anderer. Bei den Metopininae ist die von den neueren Morphologen als anepisternum bezeichnete Mesopleure stets längsgeteilt (anepisterni pars prior und posterior) ausser etwa bei Weibchen mit stark verkümmertem Thorax, die hier naturgemäss nicht in Betracht kommen. Der vordere Teil ist meist kleiner als der hintere und bei den verschiedenen Gattungen von wechselnder Gestalt, welche stets eine gewisse Proportion wahrt zu den davor gelegenen Pro-

pleuren. Die Grenze zwischen den beiden Teilen der Mesopleure (mes¹ und mes² in Fig. 16)

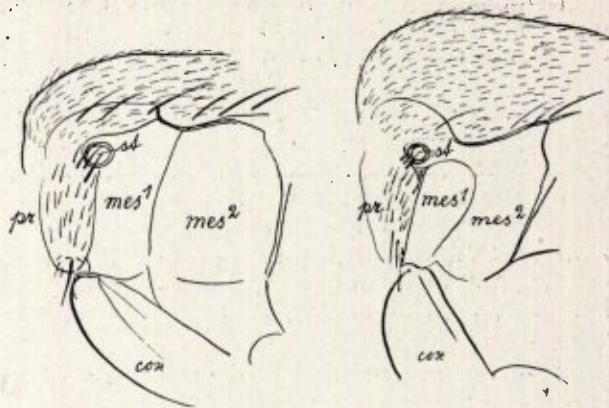


Fig. 16. Links: Thoraxseite (Vorderhälfte) von *Pseudohypocera* sp.

Rechts: Dasselbe von *Megaselia* sp.
cox Vorderhüfte mes¹ anepisterni pars prior
mes² anepisterni pars posterior pr Propleure st Stigma

verläuft bei einigen Gattungen z. B. *Pseudohypocera* gerade, von der Dorsopleuralnaht abwärts gegen die Vorderhüften hin; bei andern z. B. *Megaselia* ist sie im oberen Teil nach vorn umgebogen und läuft auf das Prothorakalstigma zu. Infolgedessen entsteht oberhalb mes¹ eine Brücke als Fortsetzung von mes², durch welche mes² mit der Schulterplatte in Verbindung tritt bzw. verwächst. Zwischen mes¹ und mes² besteht oft ein Unterschied der Färbung; mes¹ ist niemals behaart. — Bei den Phorinae ist mit einziger Ausnahme der zur madagassischen Fauna gehörigen Gattung *Nossibia* die Metapleure stets ungeteilt.

Die Phorinae sind als die primitivere Subfamilie zu betrachten; nur bei ihnen gibt es Hypopygien mit beweglichen, gelenkig verbundenen Zangen (*Paraspiniphora*, *Phora*), behaarte Längsadern u. a. ursprüngliche Charaktere. Flügellose Formen kommen bei ihnen nicht vor. Die Metopininae sind aus innen entstanden, indem sie die Schienenborsten und die nach oben gerichteten Supraantennalen verloren und die bereits bei manchen Phorinae neben den Einzelborsten vorhandenen Schienenwimpern allein beibehielten bzw. zu besonderer Entwicklung brachten. Ihre nach vorn gerichteten Supraantennalen sind eine Neuerwerbung und wahrscheinlich aus der Feinbehaarung der Stirn durch Differenzierung hervorgegangen. Einen Ansatz zu dieser Differenzierung findet man gelegentlich auch schon bei den Phorinae. Bei *Chaetoneurophora thoracica* Meig.) z. B. sieht man rechts und links in einem gewissen Abstand von der Stirnmediane je eine ziemlich regelmässige Reihe nach vorn und auf einander zu geneigter Haare, deren vorderstes Paar bürstchenartig entwickelt ist (45 130). Hier könnte wohl der Ausgangspunkt liegen für die Entwicklung der nach vorn gerichteten Supraantennalen der Metopininae.

(Wordt vervolgd).